

29 Millionen: Wo soll das Geld herkommen? — Sie können es nicht anders beschaffen, als durch Erhöhung der Steuern, das ist das Beste; denn der Kredit wird nicht gar so viel seyn, daß die Millionen vom Auslande gerade herbei fliegen. Das Steuererhöhen ist auch das Beste, damit auch der Landmann weiß, wie viel er bezahlen muß, denn mit dem ewigen Schuldenmachen ist nichts gedient. Meine Herren! Das heißt auch keine Volkswirtschaft, wo man immer Schulden macht. Es mag vielleicht in finanzieller Beziehung nicht recht gesprochen seyn, wenn man sagt, der Staat soll keine Schulden machen. Ich nehme aber den Staat als Haushaltung, und keine Haushaltung kann bestehen, wenn nicht Sparsamkeit herrscht, und wer fortfährt im Schuldenmachen, der kommt zum Konkurs, und wenn wir im Staatshaushalt mit dem Schuldenmachen so fortmachen, so wird ein Staatsbankrott herbei geführt werden. Wir sind dazu auf dem rechten Wege, vielleicht schon weiter, als wir denken. Er wird uns nicht ekroyirt, sondern die Verschwendungen, die ungeheuren Ausgaben in unserer Haushaltung führen ihn herbei. Daß er kommen wird über lang oder kurz, ist gewiß, wenn nicht gründliche Ersparungen eintreten; wenn die Regierung nicht selbst Hand anlegt; Palliativmittel (Einhaltungsmittel) helfen nicht mehr. Es ist nicht mehr möglich, die Abgaben zu erhöhen, und auf diese Art fortgewirtschaftet, muß der Staatsbankrott herbeigeführt werden."

Klausenburg, 1. April. Heute wurde hier ein gewesener Honvedlieutenant, welcher Privatunterricht erteilte, im Stillen aretirt. Nach dem Austrag des summarischen Verhörs ergab es sich, daß er die Tochter eines galizischen Departementsbeamten, Pauline Pf — ist. Dieses Frauenzimmer war schon in den Jahren 1847 und 1848 als Mann verkleidet bei einer Schauspielergesellschaft, ließ sich dann bei einem Honvedbataillon anwerben,

ging zur Kadettischen Legion über, und machte das Gefecht bei Des Gaisalva, die Schlachten bei Hermannstadt, Stolzenburg, Salzburg, Mühlbach und Drops mit. Bei letzterem Orte wurde sie wegen Bravoure von Dem zum Lieutenant ernannt, und kam endlich, durch zwei Schüsse im Fuße verwundet, in Gefangenschaft nach Karlsburg.

Winncuden.

Frucht-Preise vom 11. April 1850.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	8	32	8	24	8	—
" Dinkel alt	4	6	3	52	3	34
" Dinkel neu						
" Haber alt	3	52	3	41	3	30
" Haber neu						
" Roggen	6	8	6	—	5	52
" Gerste	5	36	5	2	4	32
" Gerste alt						
1 Simri Weizen	1	8	1	4	1	—
" Einkorn		30		28		—
" Gemischt.		48		45		—
" Erbsen	1	—	—	54	—	—
" Linsen	1	6	1	—	—	—
" Wicken		36		32		28
" Bilschfr.		44		42		40
" Akerboh'n.		40		38		36

Schorndorf.

Frucht-Preise am 16. April 1850.

1 Scheffel Kernen	9 fl. 40 fr.
1 — Sommerweizen	10 fl. 40 fr.
1 — Haber	4 fl. — fr.
1 — Roggen	7 fl. 12 fr.
1 — Gerste	— fl. — fr.

Aufgestellt blieben ungefähr — Scheffel.
Kornhaus - Inspektion,
Pfleiderer.

Brod- und Fleisch-Preise.

8 Pfund Kernenbrod	16 fr.
1 " Ochsenfleisch	8 fr.
1 " Rindfleisch	7 fr.
1 " Kalbfleisch	7 fr.
1 " Schweinefleisch, unabgezogen	7 fr.
1 " ditto abgezogen	6 fr.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 32.

Dienstag den 23. April

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halb jährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Nachstehende Militärpflichtige des heurigen Jahrs wurden zur nächsten Jahres-Musterung verwiesen:

- Christian Weidler von Oberurbach. Israel Silberberger von Schnaitth.
- Carl Gottfried Hofaker von Schorndorf. Joh. Daniel Deiß von Deutelsbach.
- Joh. Georg Schaal von Haubersbronn. Friedrich Scheible von Madach.
- Christoph Bühner von Miedelsbach. Sigmund Johs. Bester von Hebsack.
- Georg Adam Frank von Birkenweißbuch. Joseph Marr von Oberurbach.

Hievon werden die Orts-Vorsteher unter Verweisung auf Art. 51 des Rekrutierungs-Gesetzes in Kenntniß gesetzt, damit diese Militärpflichtige zum Erscheinen bei der Musterung des nächsten Jahrs seiner Zeit unfehlbar angehalten werden.

Den 20. April 1850.

Königl. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Bei der diesjährigen Musterung sind nachbenannte Militärpflichtige ausgeblieben

- David Friedrich Moser von Schorndorf. August Friedrich Bareiß von Schorndorf.
- Joh. Michal Heck von Valtmannsweiler. Christian Friedr. Greiner von Hundshelz.
- Oberhard Valtbaser Steinbronn von Winterbach. Carl Seis von Höpflinswarth.
- Joh. Daniel Stadelmann von Rohrborn. Joh. David Rapold v. Birkenweißbuch.
- Christian Wilhelm Gebrath v. Hebsack. Georg Michael Grözinger v. Vorderweißbuch.
- Joh. Philipp Us von Winterbach. Jacob Friedrich Zirn von Schnaitth.
- Wilhelm Christian Schwarz von Unterurbach. Immanuel Zehnter von Winterbach,

welche auf Betreten zu verhaften und an das Oberamt einzuliefern sind. Mit Ausnahme letzterer 2 hat alle übrigen die Reihe der Aushebung getroffen, daher über diese binnen 10 Tagen gemeinderäthliche Vermögens-Zeugnisse vorzulegen sind, um nach §. 177 der Instruktion wegen der Vermögens-Beschlagnahme die weiter vorgeschriebene Einleitung treffen zu können.

Den 13. April 1850.

K. Oberamt, Strölin.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.
Einladung.

Einige Freunde der Reichsverfassung (seligen Andenkens) von Stadt und Land, beabsichtigen nächsten Sonntag den 28. dieß eine Zusammenkunft im Bad in Winterbach zu halten, und laden hiemit alle diejenigen, welche mit ihnen gleicher Gesinnung sind, hiezu höflich ein.

Schorndorf.
Damenstrobhüte.

Unterzeichnete erlaubt sich wiederholt ihre Damenstrobhüte zu empfehlen, da sie solche heuer zu besonders billigen Preisen und in schönster Auswahl in allen Sorten besitzt, als: weiße und gelbe Bortenhüte; gerippte, Brüssler, italienische und farbige.

Lette Mayer.

Grumbach.

Maublbeer-Setzlinge,

ungefähr 200 Stück, 5jährig wovon sich zu Hochstämmen eignen, hat billig zu verkaufen

Der resign. Amtspfleger
 Barchet.

Schorndorf.

Ein Stückle im Eichenbach wird auf ein oder mehrere Jahre in Bestand gegeben. Wen wem? sagt

die Redaction.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete hat ungefähr 50 Zentner sehr schönes Neu und Dehnd um billigen Preis zu verkaufen.

A. Graspacher.

Schorndorf.

Nachricht.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß er dahier, gemäß hoher und höchster Erlaubniß und mit den besten Zeugnissen versehen, seine Pulver zur sichern Vertilgung der Motten, Mäuse, Maikäfer, Erdflöhe, Ameisen, Schnecken und Werven, ebenso Schwabenpulver, dann eine Tinktur zur Ausrottung der Wanzen, wie auch sehr dienliche Pulver zur Vertreibung der Motten oder Schaben, dem hochgeehrten Publikum hiemit antrage.

Herr Stadtarzt Duvernoy in Stuttgart bezeugt daß diese Pulver frei von Arsenik sind, und daher ohne Nachtheil für Menschen und Vieh gebraucht werden können, und nur oben angeführte Thiere hiedurch ihren Tod finden. Mein Aufenthalt hier währt 4 Tage.

J. Lehmann, Nücheneraugenoperateur
 von Willigheim,

logirt im Gasthaus zur Krone.

Mannichfaltiges.

Die Nachricht bestätigt sich, daß eine österreichische Note bei dem auswärtigen Amte zu Berlin eingetroffen ist, welche erklärt, die österreichische Regierung finde sich nicht veranlaßt auf eine Verlängerung des Interims einzugehen. Oesterreich verlangt in dem Interim, auf das einzugehen es sich bereit erklärt, die Vertretung aller deutschen Staaten.

Die »Bessische Zeitung« schreibt in Uebereinstimmung mit einer Nachricht aus Berlin: »In Bezug auf die jüngsten österreichischen Vorschläge, betreffend eine endliche Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen in der deutschen Frage, hören wir Folgendes: Oesterreich will den Thatsachen nachgeben und der Bildung des Bundesstaates nicht länger hindernd in den Weg treten; dagegen soll den der Union beigetretenen und noch beitretenen Staaten ihre völlig freie Bewegung gesichert bleiben, d. h. sie sollen auch dann, wenn die Verfassung bereits endgiltig festgestellt ist, aus dem Bündnisse treten können, wenn sie wollen. Dagegen erbittet sich Oesterreich, daß dasselbe Recht auch den dem süd-deutschen Bündnisse beigetretenen Ländern gegeben werden solle. In Betreff der Einigung des Vaterlandes sollen die Verträge von 1815 möglichst berücksichtigt werden. Die oberste Spitze von Deutschland soll von Preußen und Oesterreich gebildet und die Regierung von diesen beiden Staaten gemeinsam ausgeübt werden. Die übrigen deutschen Staaten behalten das in den Verträgen von 1815 denselben zuerkannte Stimmrecht, üben dasselbe jedoch nicht selbst aus, sondern lassen

sich, nach ihrer freien Wahl, entweder von Preußen oder von Oesterreich vertreten. Die Ausführung der gefaßten Beschlüsse soll ebenfalls nur Preußen und Oesterreich zustehen. Dieses sind, wie wir hören, die Hauptpunkte der österreichischen Vorschläge.«

Frankfurt, 15. April. Nach Privatnachrichten aus Wien theile ich die vom österreichischen Kabinet für den Frieden mit Dänemark und die Pazifikation der Herzogthümer vorgeschlagenen Grundlagen mit: die ganze dänische Monarchie soll in den deutschen Bund treten und eine Stimme im Bundesdirectorium erhalten. Die Herzogthümer verbleiben bei der dänischen Monarchie, auf welche Seitenlinie auch, in Ermangelung direkter Leibeserben, die dänische Krone übergehen mag. Jedoch sollen die Herzogthümer in Betreff ihrer inneren Angelegenheiten möglichst selbstständig bleiben. Die dänische Flotte soll zwar der Seereemacht des deutschen Bundes beigezählt werden, aber in gleicher Weise, wie die Kriegsmarine Oesterreichs unter Oesterreich, unter der speziellen Leitung der Krone Dänemark bleiben. [N. N.]

Die Berliner »Lithographirten Nachrichten« sagen unterm 17. April: »Das Interim scheint seinem Ende entgegenzugehen. Man erfährt, daß Angestellte der Bundescentral-Kommission in Frankfurt ihren hiesigen Angehörigen ihre bevorstehende Abreise aus Frankfurt mit dem Bemerken angezeigt haben, daß ihr dortiges Dienstverhältniß mit Ende des April aufhöre. Die Schlussfolgerung auf die Resultate der über eine Verlängerung der Konvention vom 30. Septbr. v. J. gepflegten Verhandlungen ergibt sich um so unzweideutiger, als man andererseits in Erfahrung bringt, daß Oesterreich die von Preußen als Bedingung der Verlängerung geforderte Anerkennung der Selbstständigkeit und völkerrechtlichen Ebenbürtigkeit der Union nicht bewilligt habe. Wir können versichern, daß die königliche Regierung sich zunächst auf keine weiteren Verhandlungen in Betreff des weitem Bundesstaats mit Oesterreich einlassen wird, ehe der Kaiserstaat die

Union nicht anerkannt hat. Die preussische Regierung wird diese Anerkennung von allen europäischen Staaten beanspruchen.«

Das »Frankfurter Journal« schreibt unter dem 18. April: »Es ist kaum mehr zu bezweifeln, daß das Interim am ersten Mai sich schließen und der Bundestag an demselben Tage wieder aufersitzen werde. Der sogenannte Kongreß der Staatenbevollmächtigten soll, wie man vernimmt, durch mehrere Neudiplomaten, die erst seit dem März 1848 zu einem staatsmännischen Beruf gelangt sind, und durch einige Notabilitäten der vermärzlichen Zeit gebildet werden. Es heißt, daß in dem bekannten Kongreß Bayern durch den General v. Zylinder, Hannover durch den Legationsrath Detmold vertreten fern werden. Auch soll in dieser neuen Executiv-Gewalt Herr v. Blittersdorf, sowie Baron v. Holzhausen und Herr v. Königen für mehrere kleinere deutsche Staaten nicht fehlen.

München, 16. April. Man hört heute mit Bestimmtheit versichern, daß der Vorschlag des Wiener Kabinetts, den Zusammentritt von Staatenbevollmächtigten, d. h. von Bundestagsgesandten betr., von Seite der bayerischen Regierung sehr gut aufgenommen worden sey, und diese Regierung ihre Zustimmung hiezu ertheilt habe — eine Nachricht, die viele Wahrscheinlichkeit für sich hat. [N. N.]

Anekdoten.

Ein Schulrath revidirte die Schule eines Dorfes im Mecklenburgischen und sah sie mit den Anforderungen der Neuzeit nicht schriftthaltend genug. Er nahm den Schullehrer zur Seite: Lieber Herr Kantor, Sie haben den besten Willen; es fehlt Ihnen nur an der rechten Methode. Sie müssen die Einsicht aus den Kindern selbst herauslocken; man nennt das die Socratiche Methode: ich werde Ihnen ein Beispiel davon geben; passen Sie recht auf. — Nun, meine lieben Kinder, wie heißt denn hier der nächste Markt? — Keine Antwort. — Was muß man thun, wenn man sich vergangen hat? — Ein geweckter Kopf: Neue. — Schon recht, aber was noch? Neue

und Du — Kinder: Neue und Bufe. — Seht ihr wohl? Nun müßt ihr nur nicht sagen: Bufe, sondern: Bufe. Also wie heißt der nächste Fluß? — Kinder: die Bufe! — In welchen Fluß ergießt sich aber die Bufe? — Alles stumm. — Was fällt vom Himmel herunter? — Einer: Regen. — Schön, aber was noch? — Schnee. — Was noch? — Schloßen. — Ganz richtig, aber wenns große Schloßen sind? — Hagel. — Seht ihr wohl? So war's recht. Nun müßt ihr nur nicht sagen: Hagel, sondern: Havel. Also in welchen Fluß ergießt sich die Bufe? — Kinder: In die Havel. — In welchen andern Fluß fließt denn aber die Havel? — Wieder bloß glühende Augen. — Zähle du mal! — Knabe: Eine, zwei, dreie, viere, fünfe, sechse, siebene, achte, neune, zehne, elfe. — Halt! Nun müßt ihr nur nicht sagen: elfe, sondern: Elbe! In welchen andern Fluß fließt also die Havel? — Kinder: In die Elbe! — Erlauben Sie Herr Schulrath, fiel der Kantor ein, daß ich fortfahre; jetzt habe ich Sie ganz begriffen. Nun wo fließt denn aber die Elbe hin, liebe Kinder? Zähle mal du! — Eine, zwei, dreie, viere, fünfe, sechse, siebene, achte, neune, zehne, elfe, zwölfte. — Halt! Nun müßt ihr nur nicht sagen: zwölfte, sondern: Nordsee! (Wer war nun der größere Schlaupf, der Schulrath oder der Kantor?)

Ein Reisender erzählt uns höchst naive Dinge über russische The. terzustände in Moskau. Es herrscht in Rußland unter dem Volke die Sitte, das Kreuz zu schlagen, sobald es donuert. Als nun in einem Ballette ein Wär auf allen Vieren über das Theater kroch und ein Theatergewitter mit allen seinen Schrecken vorüberzog, richtete sich der ehrliche Braun auf und schlug in religiöser Inbrunst sein Kreuz. — Derselbe Reisende saß hinter zwei Moskowitzischen Kaufleuten im Theater, in welchem eben die im Winter von Petersburg herüberkommende deutsche Gesellschaft den „Robert“ von Meyerbeer auführte. Der Eine, noch vollkommener Meuling, schien auf's Heußerste entzückt über die Vorstellung. „A, sagte der Andere, es gibt noch viel schönere Sachen zu sehen und zu hören. Kennen Sie denn nicht den Barbier von Sevilla?“ „Nein“, antwortete der ehrliche Russe, „ich raßre mich selbst.“

Bekanntlich gehabt sich in den Vereinigten Staaten das Gesinde so ziemlich meisterlos. Da erzählt denn in der neuesten „Boston-Post“ ein Herr aus Boston ein hübsches Fröbchen von einem seiner Dienstboten. Am Abend des Tages, wo er eine neue Köchin in Dienst genommen

hatte, machte er mit seiner Frau und einigen Nachbarn eine Whistpartie im Besuchzimmer, was die Jungfer „Gehilfin“ demassen entrüstete, daß sie am andern Morgen mit der Erklärung zu ihm kam, daß das Kartenspielen aufhören müsse, oder sie gehe aus dem Hause; dergleichen wolle ihr nicht gefallen und sie habe es auch noch in keiner Familie, in der sie gewesen, geduldet!

Ein österreichisches Blatt gibt die Erzählung eines Vorfalles, der lebhaft an eine Begebenheit erinnert, die sich vor einigen Jahren in Damaskus zugetragen. In Kottendorf (2 1/2 Stunden von Proßburg entfernt) stürzte am Abende des ersten Passabtages (jüdisches Osterfest aus dem Hause des dortigen jüdischen Schlächters ein christliches Aufwärmädchen mit einem Messer in der Hand und erklärte der zusammengelaufenen Menge, der Jude habe sie schlachten wollen, weil er christliches Blut zum Osterfeste brauche, und nur mit unfählicher Mühe habe sie sich gerettet, dem Schlächter sein Messer entwindend, das sie nun zum Beweise gegen denselben brauchen wolle. Die hierdurch bis zur Wuth aufgeregte Menge war eben daran ins Haus zu dringen, um die ganze Familie des Angeklagten ihrer Rache zu opfern, als der Pfarrer erschien und die Lebenden mit Mühe veranlaßte von ihrem Vorhaben abzustehen, indem er ihnen vorstellte dem strafenden Gerichte nicht vorzugreifen, und indem er dahin wirkte, daß die ganze Familie in seinem eigenen Hause gefangen gehalten wurde, weil der humane und gebildete Geistliche sie dort am geschüttesten wußte. Die militärische Gerichtsbarkeit eines größeren Ortes in der Nähe war indessen nach einigen Stunden eingeschritten, hatte die Menge zum Nachhausegehen genöthigt, und das Mädchen eingezogen, die anfänglich bei ihrer Aussage verharrte, aber nach Anwendung energischer Mittel Folgendes gestand: Der christliche Fleischbauer des Ortes habe sie — aus alter Feindschaft gegen den Schlächter — bewegen diese Rolle zu spielen, indem er ihr versprach, sie nach gelungener That zu ehelichen, und ihr überdies 200 fl. C. M. zusagte, welche er ihr auch gezeigt. Uebereinstimmend mit dieser Rechtfertigung des Juden war auch die Aussage des oben-erwähnten Seelsorgers, der von der Gerichtsbarkeit um seine Meinung befragt dieselbe dahin abgab, daß eine solche Handlung nicht bloß von den Gesetzen der israelitischen Religion nicht verlangt, sondern sogar verboten sey.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No 33:

Freitag den 26. April

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 kr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. [Nachforschung nach der Heimath eines Taubstummen.] In der Nacht vom 21/22. d. M. wurde in Lorch Oberamts Welzheim ein Taubstummer aufgegriffen, dessen Name und Heimath indessen nicht ausgemittelt werden konnte.

Es werden daher sämmtliche Ortsvorsteher angewiesen, nach der Heimath des in Welzheim verhafteten Taubstummen zu forschen und das Ergebniß schleunig hieher mitzutheilen. Den 24. April 1850.

Königl. Oberamt, Act. Drescher.

Gestalts-Bezeichnung: Alter: ungefähr 20 Jahre, Größe: 5', Statur: unterseht, Gesichtsförm: länglich, Gesichtsfarbe: gelblich, Haare: braun, Stirne: mittel, Augenbraunen: braun, Nase: groß, Wangen: halbvoll, Mund: groß, Zähne: gut, Kinn: rund, Beine, gekrümmt, besondere Kennzeichen: taubstumm und hat gekrümmt Füße. Kleidung: 1 blaues Wamms von Sommerzeug, dergl. Hosen, 1 gelbliche Winterweste, 1 roth- und schwarzes baumwollenes Halstuch, 1 Hemd von Baumwolle eben und vorne mit J. A. bezeichnet, 1 Soldatenmütze (nach Art derer des Landjägerpersonals), 1 Paar Schuhe, 1 Paar blauweiße Strümpfe, 1 Sacktuch, 1 Hosenträger von Zeug und mit Leder besetzt.

Amthche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Beim Cameralamt sind folgende Früchte zum Verkauf ausgesetzt:

Waizenmischlingen das Simri	48 kr.
Gerste	38 kr.
Ackerbohnen	38 kr.

Schorndorf.

Montag den 29. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden auf dem Rathhause dahier

20 Scheffel Dinkel im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu Liebhaber einladet.

Den 24. April 1850.

Oberamts-Pflege
Fuchs.

Lorch.

Holzverkauf.

Am Donnerstag den 2. Mai verkauft die Gemeinde Lorch gegen baare Bezahlung

Morgens 8 Uhr
aus dem Walde Beurenberg.